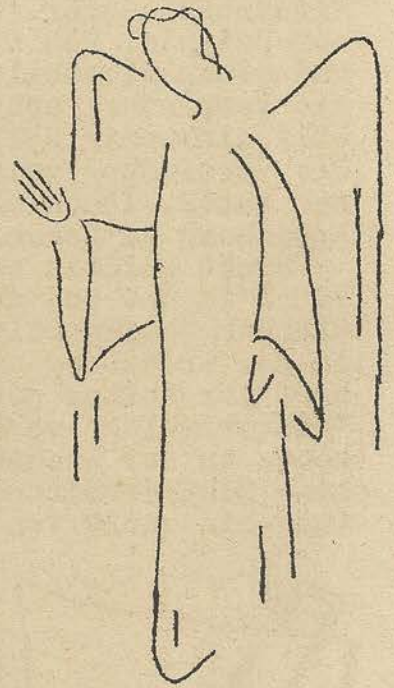


"DAS DER KREUZBURG" SCHÜLERZEITUNG DER WEISSEN VÄDER, WINTER 1958 NR. 25

Friede den Menschen
die guten Willens sind!



Wenn es Weihnachten wird, scheint es immer, daß die Menschen besser werden. Vielleicht werden sie auch wirklich besser. Woker mag das kommen? Als die Engel in der Weihnachtshacht den Menschen die Geburt des Heilandes verkündeten, versprachen sie all denen den Frieden, die guten Willens sind. Und welcher Mensch wäre in tiefster Seele nicht guten Willens! Doch, was ist es für ein Friede, auf den dieser Mensch hoffen darf? Ein Friede, der uns für eine ruhige und geordnete Zeit bürgt? So muß er wohl auch sein! Aber ist es nicht hauptsächlich der Friede des Menschen mit Gott? Ist es nicht in erster Linie die Uebereinstimmung des menschlichen Willens mit dem Willen des guten Gottes, der ja selbst nur guten Willen haben kann? Muß eine solche Harmonie nicht unbedingt Frieden schenken? Und dieser Friede wird um so vollkommener sein, je mehr der Wille des Menschen mit dem Willen Gottes übereinstimmt; denn dies ist "Gutsein": Uebereinstimmen mit dem Willen Gottes.

Jetzt möchte man es bald zugeben, daß die Menschen in der Weihnachtszeit besser werden: Sie haben mehr guten Willen. Nur in diesem Sinne dürfen wir die weihnachtlichen Aufmerksamkeiten der Menschen untereinander deuten: Sie sind freudiger Ausdruck der tätigen Liebe für den Nächsten.

Wenn Gott in einem Augenblick, in dem die Wiedergutmachung des Freiheitsmißbrauches begann, der in einer falschen Willensentscheidung der ersten Menschen lag und der den ganzen Unfrieden in der Welt zur Folge hatte, den Menschen, die guten Willens sind, den Frieden verkünden läßt, dann dürfen wir die Wichtigkeit dieser Botschaft nicht unterschätzen.

Und das ist auch der Segenswunsch, den die A.D.K. für ihre Leser hat, daß sie alle guten Willen haben mögen, nicht nur in der Weihnachtszeit, sondern auch weiterhin, immer. Dann dürfen sie auch auf Glück, auf Frieden hoffen.

red

Vor Ihnen liegt die 25. Nummer der A.D.K. Das ist ein Anlaß, feiern zu können. Ich sage "zu können", man muß es nicht und wir tun es auch nicht; man feiert heute genug. Wir wollen uns aber doch einmal überlegen, was die A.D.K. wollte und noch will.

Als 1950 die erste Nummer der A.D.K. erschien, schrieb ihre Redaktion, daß sie sieben Gründe habe, eine Zeitung zu drucken: "Sieben Fliegen auf einen Schlag!" Die erste "Fliege" war: Eine Schülerzeitung der Weißen Väter ist für uns "etwas Neues". Das ist es heute nicht mehr. Mit der zweiten "Fliege" wollte die neue Redaktion zeigen: "Können wir auch", nämlich eine Zeitung drucken. Das hat jeder vor Augen, das ist bewiesen. Die anderen "Fliegen" scheinen fast zu "Fliegern" zu werden, einige von ihnen sogar zu rechten Düsenjäger-Brummern; denn hier erhält die A.D.K. wichtige und schöne Aufgaben. - Zunächst soll sie den Missionaren in Afrika Nachrichten von uns geben, sie sollen wissen, daß sie Nachfolger haben, und sehen, wie wir uns ausbilden und was wir machen; denn daß sich die Missionare dafür interessieren, haben wir aus ihrem eigenen Munde gehört zum Beispiel von P. Langenfeld, der im vergangenen Tertial bei uns war und einen Lichtbildervortrag über Afrika hielt. - Weiter will die A.D.K. die Verbindung erhalten zwischen den Wohltätern der Weißen Väter. Sie will ein wenig helfen, den schuldigen Dank abzustatten. Und dann sucht sie die Verbindung zwischen den ehemaligen und zukünftigen Schülern der Weißen Väter. Ihnen allen ist es sicher ein warmes Anliegen, etwas aus der Kreuzburg zu hören.

Nicht zuletzt soll die A.D.K. in all die anderen Schulen der Weißen Väter im In- und Ausland Familiennachrichten tragen, sie soll nationale Grenzen überschreiten und den ausländischen Mitschülern erzählen, was wir in der Kreuzburg unternehmen. Und alle, die einmal Kreuzburgknappen waren, hier ihr Abitur gemacht haben und sich nun irgendwo im Seminar auf den "Ritterschlag" vorbereiten, werden sich immer freuen zu hören, wie man heute in der Kreuzburg "tourniert". - Ich glaube, das sind Gründe genug, eine Schülerzeitung zu drucken, und sicher konnte man aus jeder neuen Zeitung ein wenig von diesem Geist lesen.

red



Liga Apostolica!

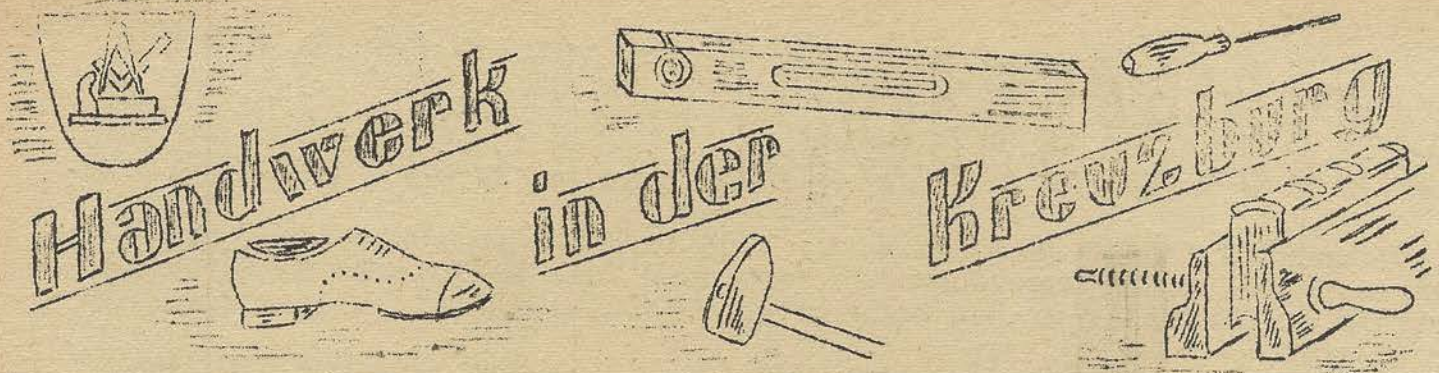
In der Liga der Weißen Väter vereinigen sich unter dem Schutze der Gottesmutter Maria, Unserer Lieben Frau von Afrika, katholische Christen jeden Standes und Berufes, um sich in apostolischer Gesinnung als Freunde und Helfer für immer der großen Missionsfamilie der Weißen Väter anzuschließen. Es ist das besondere Anliegen der Ligamitglieder, die Missionen der Weißen Väter durch ihr Gebet zu unterstützen. Eine große Beterschar in der Heimat kann den Mangel an Missionaren aufwiegen. Sie kann den Afrikanern

durch ihr Gebet die Gnade der Bekehrung erbitten.

Wenn Sie genug Gebetseifer besitzen und ein wenig Opfermut haben, dann wenden Sie sich an einen Missionar, der Ihnen zeigt, wie Sie zu einem wertvollen Missionshelfer werden können:

P. Johannes Voit

(16) Großkrotzenburg, b. Hanau/Main
Postscheckkonto Nürnberg 50475 (für Geldspenden)



Es ist für uns Kreuzburgknappen immer ein spannender Tag, wenn abends in der "Geistlichen-Lesung" die neue Besetzung der Schülerämter bekannt gegeben wird; denn dann hat jeder die Möglichkeit, in einer unserer Werkstätten eine Beschäftigung zu finden. Aber wir warten nicht allein auf eine angenehme Beschäftigung, sondern möchten jede Gelegenheit benutzen, auch in handwerklich-praktischer Hinsicht etwas zu lernen. Das haben uns nämlich schon oft erfahrene "Afrikaner" gesagt, daß es sich bezahlt macht, wenn man eine praktische Hand in den Missionen hat, wenn es z.B. heißt, sich die Schuhe zu sohlen oder sich selbst sein Brot im Termitenhügel zu backen. - Eine gute Vorübung dazu kann man sicher in unserer Backstube machen, in der zwar hauptsächlich Br. Eduard schafft, dem man aber doch manches abgucken kann. Das tun gewiß auch seine beiden Gehilfen, die er in der Handarbeit immer um sich hat.

In unserer Schusterwerkstatt sieht es aus, wie es sich für eine richtige Schusterei eben gehört: Nähmaschine, Fräsmaschine, Schuhpresse, Dreifuß, Leisten- und Schuhregale. Ein "Meister" und zwei "Gesellen" sind hier täglich am Werken. Von ihnen können Sie jede Arbeit verlangen, vom Flickensüber's Nähen zum Kleben und Sohlen. Die zünftige Handwerkskunst geht immer unverfälscht auf die Lehrlinge über. - Genauso ist es in der Schreinerei; Können und Interesse gibt den Schreibern selbst Freude und praktischen Sinn und unserer windumrausten Kreuzburg viel Nutzen. Natürlich ist auch diese Werkstatt berufsgetreu eingerichtet.

Auch unsere Buchbinderei ist wie alle Werkstätten missionarisch-einfach ausgestattet. Und die neuen Lehrlinge werden sich bald an der Heftlade und der Schneidepresse zu Hause fühlen und das Falzbein noch fachgerecht zu führen lernen. So eine Buchbinderei kann in einem Hause, wo ein großer Blätter- und Papierkrieg geführt wird, sehr "heilsame" Dienste verrichten. So konnte ich vor einigen Tagen nur staunen, als ich meinen Atlas, der nur noch aus einigen zerfetzten Staaten und Ländern bestand, als sauber und haltbar gebundenen Weltatlas wieder abholen durfte.

Da wir schon einmal bei den Büchern sind, wollen wir uns auch noch unsere Schulbücherei ansehen. Fast 2 500 Bände warten auf ihre Leser. Sie bieten Lesestoff aus jedem gewünschten Gebiet. Besonders zahlreich sind Dramen, lyrische und epische Werke vertreten. Auch Abhandlungen, Bücher aus Zeit-, Kunst- und Missionsgeschichte fehlen nicht. Weiter findet man etwas aus der Sozialkunde und aus der neusprachlichen Literatur. Es ist auch für die gesorgt, welche gesammelte Werke oder Unterhaltungsbücher, Erzählungen oder Reisebeschreibungen lieben. Und noch an manches andere ist gedacht. Für unsere beiden Bibliothekare ist es da nicht ganz einfach immer Ordnung zu halten, alle Bücher zu registrieren und die zahlreichen Wünsche richtig zu erfüllen; denn das dürfen wir schon sagen, daß die Schüler ihre Bibliothek gut ausnützen. - Von unseren Friseuren können Sie jeden modernen Schnitt verlangen, und zwar für 20 Pfennige.

Dann bemerke ich schon den ganzen Sommer, wie eine kleine Gruppe alle Fenster und viele Heizungen des Hauses streicht; auch Anstreicher können wir gebrauchen. Nicht zu vergessen ist der Techniker, der die Fahrräder und den übrigen "Maschinenpark" besorgt.

Jeder Schüler kann also eine ihm gefällige Beschäftigung finden, wobei er auch noch viel Brauchbares lernt. Und die Möglichkeiten hierzu sind noch lange nicht alle aufgezählt.

DISKUSSION ÜBER AFRIKA

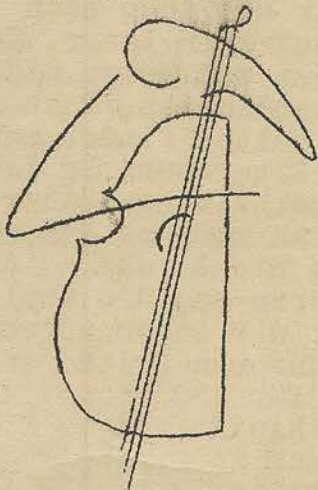
OI, UI und OII fanden sich am 26. 7. 1958 in dem neugestalteten Tagesraum zusammen, um in ungezwungener Form über "die soziologische Struktur Afrikas" zu diskutieren. Den notwendigen Diskussionsstoff trugen Sprecher der UI vor.

Soziologie ist Gesellschaftslehre. Sie fragt nach dem Sinn und den Formen des menschlichen Zusammenlebens, sie umschließt die Soziallehre, Sozialpolitik und die soziale Frage. Die wichtigsten Gegenwartsprobleme der Soziologie sind: Familie, Großstadt, Religion, Kultur und die entwicklungsfähigen Länder. Wie steht es nun in Afrika damit? Afrika stellt keine Einheit dar, sondern ist in eine große Zahl von Rassen, Sprachen Religionen und Kulturräume aufgesplittert, es kann also keine allgemeingültige Antwort gegeben werden. Afrika ist auch keine Nation, sondern "Nation" ist das Schlagwort einer kleinen Elite, die dadurch ihren Willen zur Selbstbestimmung und Gleichberechtigung bekundet. Wir haben in Afrika das Aufeinanderprallen von Neuzeit und höherer Steinzeit; es fehlt die stufenweise Vorwärts- und Aufwärtsentwicklung; das allein schon ist Grund für die sozialen Schwierigkeiten, die durch veraltete Kolonialbestrebungen einiger europäischer Mächte noch verschärft werden.

Besonders sprachen wir über den nordafrikanischen Raum, der völkisch auch keine Einheit darstellt, aber durch den Stamm allen Mitgliedern Geborgenheit und Rechtsschutz schenkt, und dessen Spielregeln und Gesetze in Religion und Tradition gegeben sind. In diesen Raum sind nun europäische Mächte mit ihrer Zivilisation eingebrochen und haben teilweise schon die alle umfassende Bindung zerbrochen, aber keinen gleichwertigen Ersatz geboten, nämlich die Einigung in einem Staatskörper, der die Aufgaben des Stammes übernimmt. Die völkische Einheit könnte durch einen Bundesstaat erreicht werden, die geistige Einheit nur durch eine Religion und die mit ihr verbundene Weltanschauung. Und drei Mächte sind es, welche dies den Afrikanern geben wollen: Der Kommunismus, der Islam und das Christentum. Zwischen ihnen tobt ein heftiger Kampf um Afrika.

G. Stadlbauer UI

MUSIK AM CÄCILIENTAG



Am Vorabend des Festes der hl. Cäcilia lud die UI zu einem Hausmusikabend ein. Unsere Musiker konnten einmal beweisen, daß sie auch im vergangenen Jahr noch etwas dazu gelernt hatten. Nach dem Geleitwort sang ein kleiner Chor zur Einleitung den Kanon: "Wo man singt, da laß dich ruhig nieder". Jetzt betrat ein kleines Blasorchester die Bühne und spielte mit dem Walzer "Donauwellen" auf. Besonders begrüßt wurde der Mandolinclub, der zum ersten Mal nach langer Zeit wieder in voller Besetzung auftreten konnte. Der Applaus der Zuhörer zeigte, daß diese Premiere gleich ein voller Erfolg war. Hierauf las ein Schüler das "Heiligenstädter Testament" vor, das Ludwig van Beethoven an seine Brüder schrieb. Noch tiefer

drangen wir in das Empfinden des großen Musikers ein, indem wir anschließend zwei Stücke von ihm hörten: die Romanze für Violine und Klavier; als zweites die Klaviersonate in G-Dur. Auf dem Höhepunkt stand ein Trio von J. Haydn. Mit einem gemeinsamen Lied zu Ehren der hl. Cäcilia beschlossen wir diesen Abend.

H. Friedsam UI

wir wandern ohne sorgen

Eine besondere Freude bereitete uns Direktor P. Hirt, als er uns am Abend des 23. Oktober den langerwarteten Wandertag endgültig bekanntgab. Dieser war schon mehrere Male angesetzt worden, aber das Wetteramt machte unsere Hoffnungen immer wieder zunichte. An diesem Tage aber hatten wir Glück - es regnete wenigstens nicht. Unsere Obertertianer hatten als Ziel die Grosstadt gewählt. Schon in aller Frühe fuhren sie im "Rhein-Main-Express" in Richtung Frankfurt. Ihr Klassenlehrer P. Freckmann führte sie vom Ostbahnhof zum Römerberg, wo es galt, in möglichst kurzer Zeit die größten Baudenkmäler der Kaiserstadt zu besichtigen. Von hier aus ging es zum Palmengarten, der auch in dieser Jahreszeit noch in voller Blüte stand. Selbst im Zoo blieben unsere "Kleinen" menschlich: Der Kinderspielplatz wurde nicht übersehen.

Die UII hatte sich für diesen Tag vorgenommen, unter Führung von Hauptlehrer Werner den Hahnenkamm zu erstürmen. Von Klein-Heubach machten sie sich auf den Weg durch das Steinbachtal nach Rückersbach. Von hier aus sollte über Wasserlos das Hauptziel erreicht werden. Aber es kam anders. Auf den zahlreichen Waldwegen des Spessartwaldes verirrten sich die Knaben, sodaß Pfadfinder und Spurenleser an die Arbeit gehen mußten. Obwohl durch den Zeitverlust der Hahnenkamm nicht mehr erstiegen werden konnte, war der Zweck des Tages doch erfüllt, und die Fröhlichkeit verloren wir nie.

- Die Unterprimaner unternahmen mit Pater Lückewille von Aschaffenburg aus eine Wanderung in den Spessart und erreichten bald Mespelbrunn. Hier wurde das alte Wasserschloß aus der Renaissance, das einige schon aus dem Film: "Das Wirtshaus im Spessart" kannten, besichtigt. Am Nachmittag konnten sie die Kunst der Gotik und des Barock in der alten Wallfahrtskirche in Hessenthal bewundern. Besonders bestaunt wurde hier



Schloß Mespelbrunn

die Kreuzigungsgruppe des Bildhauers Hans Backoffen. Aber schnell vergingen die Stunden, so daß man schon wieder an die Rückreise denken mußte.

- P. Engelbert zog mit seiner Obersekunda durch den Herbstwald bis nach Niederrodenbach. Von hier aus brachte sie der Zug zu ihrem Tagesziel, der alten Reichsstadt Gelnhausen. Hier fanden sie so viel Sehenswertes, daß sie den ganzen Tag in diesen alten Mauern zubrachten. Als erstes besichtigten sie die romanische Kaiserpfalz

Friedrich Barbarossas. Als zweites Beispiel mittelalterlicher Baukunst bewunderten sie die Marienkirche. Leider verhinderten Bauarbeiten, die gerade vorgenommen wurden, die Besichtigung der Innenkirche. Am Nachmittag wurde noch das Geburtshaus des bekannten Dichters Christoffel von Grimmelshausen besucht. Im Elternhaus des Erfinders Philipp Reis bot sich in einer Ausstellung die Möglichkeit, das Wissen über das Telephonwesen zu erweitern, was uns alle brennend interessierte.

Die Oberprimaner machten sich mit P. Jetter auf die Suche nach den Spuren der alten Römer. Nach einem harten Marsch von Bad Homburg aus fanden sie diese im Kastell "Saalburg". Dort konnten sie noch die Grundmauern von Kaufläden, Villen und Tempeln sehen, die noch aus der Zeit der römischen Besatzung erhalten sind. Besonders lehrreich war der Besuch des Museums, das die verschiedensten Gebrauchsgegenstände aus dem Leben der Römer zeigt. Kritisch untersucht wurden auch die Ueberreste des alten Kastells "Großkrotzenburg". Durch diese wissenschaftliche Expedition ermüdet, verbrachten sie den Rest des Tages als einen "freien Nachmittag" in Frankfurt.

Die Klassenredakteure

Unsere Missionare erzählen:

Daß alte und wohlverdiente Afrikamissionare nicht ihre Verbindung mit der Kreuzburg abgebrochen haben, bewiesen uns drei Patres, die zur Zeit in der Heimat weilen, um sich zu erholen. P. Langenfeld entführte uns durch gelungene Farbdias in die Mission am Albertsee, in das Land des ewigen Frühlings und der blauen Mondberge. - Mit Spannung erwartet P. Langenfeld noch heute jede Nummer unserer Schülerzeitung, die wir ja vielen Afrikamissionaren regelmäßig zusenden. - P. Loch erzählte uns von der Romantik des alten Buschmissionars, der auch heute noch mit Koch, Trägern nebst verschiedenem Zubehör, wie Meßkoffer, Feldbett, Kochgeschirr von Ort zu Ort wandert, um seine Missionsarbeiten zu erfüllen, wie sie ein jeder von uns sich vorstellt. Bei seinen vielen Arbeiten und Gefahren, auch von Seiten der wilden Tiere, darf ganz besonders der Missionar auf die Hilfe des Schutzengels rechnen. - P. Schupp, ein Missionar aus Mozambique, berichtete vom harten Leben am Sambesi. Dort hat er eine blühende Missionsstation geschaffen, wo anfangs Strohhütten standen. Den vielen Giftschlangen dort den Kopf abzuschlagen, mag für einen Europäer noch angehen, aber wer wollte in einem klapprigen Einbaum über einen mehrere Kilometer breiten Strom schaukeln?

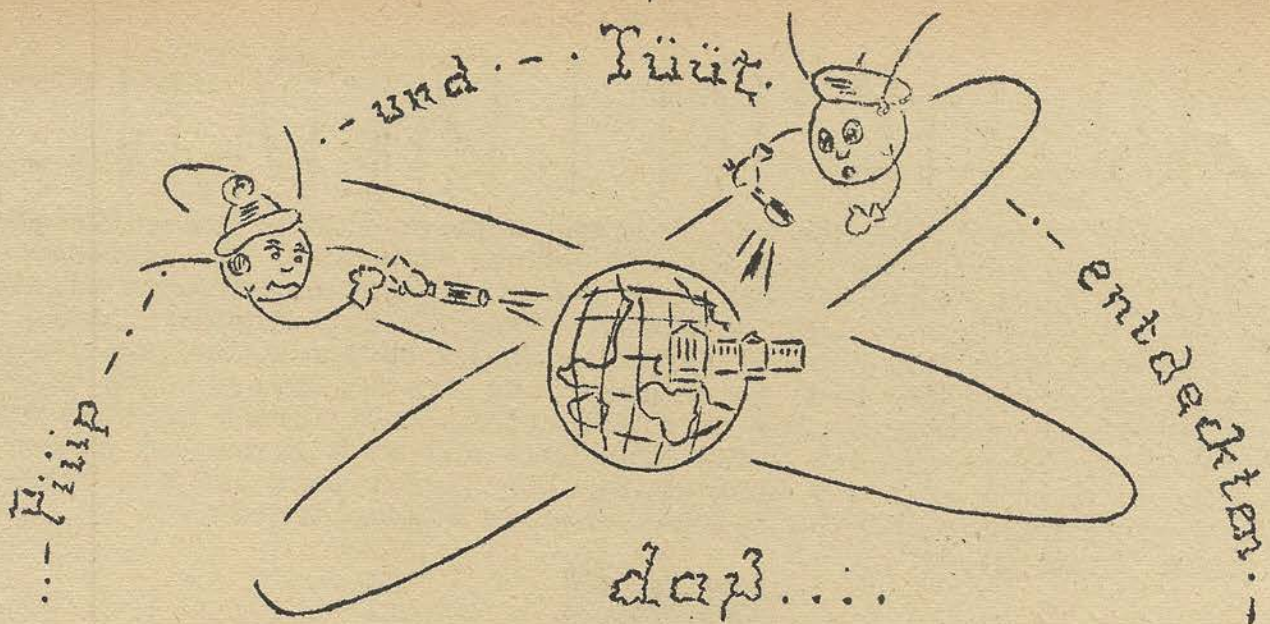


Wer schon einmal einen erfüllbaren Wunsch, gehegte, ganz unersehbar, der kann sich unsere Freude vorstellen, die wir vor einigen Wochen erlebten: Wir bekamen einen Fernsehapparat. Hier die Vorgeschichte: Nach einem Missionstag wurde P. Freckmann von einem Fabrikanten zur Haussegnung eingeladen. Dabei stellte der Pater fest, wie ungerecht doch die Dinge in der Welt verteilt sind: Eine Familie mit 11 Kindern hat einen Fernseher, während unsere Kreuzburg-Familie mit 150 Kindern keinen hat. Dieser Logik entzogen sich denn auch Hausherr und Hausfrau nicht: Sie stifteten der Kreuzburg ein sehr gutes Gerät neuester Bauart. - Mit fröhlicher Blasmusik wurde unser "Nordmende-Konsul 59" aufgestellt, und nach einigen Tagen saßen wir mit Spannung vor dem 53-Bildschirm: Wir sahen "Othello", ein Drama von Shakespeare. Darauf folgte von Bert Brecht "Der kaukasische Kreidekreis". Mit besonderer Teilnahme verfolgten wir die Trauerfeierlichkeiten aus Rom um Papst Pius XII. und die Wahl und die Krönung unseres Heiligen Vaters Johannes XXIII. - Auch unsere Antifußballer sind begeistert, wenn wir ein Länderspiel fernsehen. Sonntags sehen wir im Wochenspiegel die Ereignisse der letzten Tage.

H. Becker OII

Kreuzburger-Treffen 1958

Am 7. September trafen sich in der Kreuzburg vierzig Mann. Als Kameraden aus früherer Zeit hatten sie einander viel zu erzählen, und sie freuten sich sehr auf ein Wiedersehen mit den Patres. Es war, wie immer, recht herzlich und gemütlich. Mit den sechs ausländischen Gästen als Vertretern der Internationalen Vereinigung ehemaliger Schüler der Weißen Väter wurde ein loser Kontakt geschlossen.



...P. Superior Buck uns für einige Wochen verlassen mußte, um den kranken Novizenmeister in Hörstel zu vertreten. Seine "Schäflein" vertraute er der Fürsorge des Direktors P. Hirt an.

...die Schüler gemeinsam an einer Lichterprozession nach Liebfrauenheide teilnahmen. Bischof Stohr richtete in der Abendmesse einige Worte an die Wallfahrer.

...die Schüler in diesem Tertial ihre 3-tägigen Jahresexerzitien abhielten mit P. Dohle S.J.

...sich die Missionsschüler seit den Ferien in ihrer Burg noch wohler fühlen, weil P. Oekonom Dorn die Studiensäle und Fenster anstreichen ließ, neue Neon-Lichtanlagen anbrachte, die beschädigten Heizkörper auswechselte.

...uns der Kunstprofessor Bruder verließ und Studienrat Hefner an seine Stelle trat. Professor Bruder danken wir für seine Lehrtätigkeit an unserer Schule und wünschen seinem Nachfolger eine ebenso fruchtbare Arbeit.

...nicht nur P. Jetter/sich kaufte 'ne Isetter/ sondern auch der verehrte Prälat/ Monsignore Braunwart.

...die Oberstufe im Aschaffener "Frohsinn" in einer Keramik- und Webausstellung war, wo sie ein wenig über die Arbeit in diesen Handwerkszweigen erfuhr.

...die OI und UI das moderne epische Drama: "Mutter Courage und ihre Kinder" von Brecht im Frankfurter Großen Haus sehen konnten. Zusätzlich durfte die UI die Oper "Der Wildschütz" von Lortzing besuchen.

...die "Kreuzburg-Lichtspiele" folgende Filme zeigten: einen naturkundlichen Film: "Abenteuer mit Wölfen und Adlern"; ebenso einen Forscherfilm: "Scotts letzte Fahrt"; auch zum Deutsch-Unterricht sahen wir einen Beitrag: "Der zerbrochene Krug".

...sich die Unterprimaner ein Aquarium für ihre Klasse bauten.

...die Kreuzburger eine große Verkaufsaktion der "Gypkens-Bücher" gestartet haben und bereits einen großen Absatz verzeichnen können. Sollte auch der Leser Interesse haben an einigen der Bücher, möge er sich vertrauensvoll an die A.D.K. wenden. Sie wird sich bemühen, alle Wünsche schnellstens zu erfüllen.

...unser AAC (Anglo-American-Club) unter Leitung von P. Lückewille bei den amerikanischen Soldaten in Goldhausen einen Liederabend gestaltete. Er fand bei den vielen Besuchern lebhaften Beifall. Während unsere kleine Blaskapelle für die weitere Unterhaltung sorgte, schauten sich die übrigen das Clubhaus der Soldaten an und versuchten sich in englischer Konversation.

+++Die Redaktion der A.D.K. dankt für all die Spenden. Auf weitere Spenden wartet das Postscheckkonto Nr. 146 888 Ffm. Großkrotzenburg b. Hanau (Weiße Väter) mit dem Vermerk "Schülerzeitung".



+ RUHE IN FRIEDEN +

Im vergangenen Tertial standen wir am Grabe unserer lieben Schwester Severin. Schon lange vor ihrem Tode lag sie schwer erkrankt im Vinzenz-Krankenhaus zu Hanau. Aber wie sie auch schon bei uns gottergeben wirkte, hat sie auch dieses letzte Leid geduldig ertragen. Ihre Freundlichkeit und ihr eifriges Schaffen hat sie noch bis in ihr hohes Alter bewahrt. Solange sie konnte, hat sie sich in unserem Haus der Arbeit, besonders aber der Krankenpflege, gewidmet. Für ihre selbstlose Aufopferung konnten wir nur durch unser Gebet während ihrer Krankheit und nach ihrem Tod danken. Bei der Beerdigung sang unser Chor einige Abschiedslieder und ein vierstimmiges Miserere. Als äußeres Zeichen unseres Dankes legten wir an ihrem Grabe einen Kranz nieder.



Erstmals nach Jahren veranstaltete das Kreuzburggymnasium am 27.VII. wieder die Bundesjugendspiele. Um 9 Uhr traten alle Klassen zu einem Schauturnen an, das mit Musik umrahmt war. Unter Leitung Hauptlehrer Werners wickelten sich für das Auge anmutige Uebungen ab. Nach diesem harmonischen Auftakt begannen die einzelnen Klassen mit den Uebungen. Auf Grund des guten Trainings durch unseren Sportlehrer erzielten die einzelnen sehr gute Erfolge, sodaß den meisten Lorbeeren, lies Urkunden, zufielen. Die Einzelsieger der drei Uebungen wurden von UI gestellt: Kugelstoßen : 12,50 m - Weitsprung : 5,95 m - 100-m-Lauf : 11,5 sec/m

Am 23.VII. standen UI und OII im Finale der diesjährigen Meisterschaft. Wieder einmal triumphtierte die geschlossene Mannschaftsleistung der Obersekundaner. Mit bestechender Brillanz überspielten sie die UI. Hervorragend in dieser gut eingespielten Elf waren die Außenstürmer, die mit ihren Flanken immer wieder kritische Momente heraufbeschwörten. Der Mittelstürmer erzielte auf Zuspiel das 1:0. Nach dieser kalten Dusche flakerte der Kampfgeist der UI zwar auf, und sie glich durch ihren Halblinken aus, doch bald versandeten ihre Angriffe in Einzelaktionen. Demgegenüber zeigten die Obersekundaner schnelle Kombinationen. Eiskalt nutzten sie ihre Chancen. Nach der Pause jagten die agilen Stürmer noch zwei weitere Bombenschüsse in die Maschen. Die Hintermannschaft der UI leistete ein enormes Pensum, während der Sturm an der Abwehr des Gegners scheiterte. A.D.K. gratuliert zum großen Sieg.



Aber die Epheben sind nicht nur fanatische Fußballspieler und Leichtathleten, sondern auch das Tischtennispiel ist bei uns ein vielgeübter Sport. Die Obersekundaner trainieren zur Zeit eifrigst Federball, was vielleicht ein spezielles Konditionstraining ist für die kommende Saison.

A.D.K. erscheint jedes Tertial. Preis 15 Dpf.-Chefredakteur: F. Tillmann. Graphik: J. Hochheimer, H. Leinz, W. Salz/Druck: H. Friedsam, H. Waigand, B. Sabottka, M. Hohmann/Geschäftsführer: F. Neumann, E. Brinker/ Sportredakteur: P. Gurdan/Klassenredakteure: H. Schneider OII, R. Schreiber UIIa, A. Volk UIIb, C. Mörmann OIII/ Supervisor: P.A.F.